

M À LA CARTE

Ab sofort: die Leica nach Maß _S.10

DIGITAL-MODUL-R

Erste Bilder: ein Praxisbericht _S.14

50 JAHRE M-SYSTEM

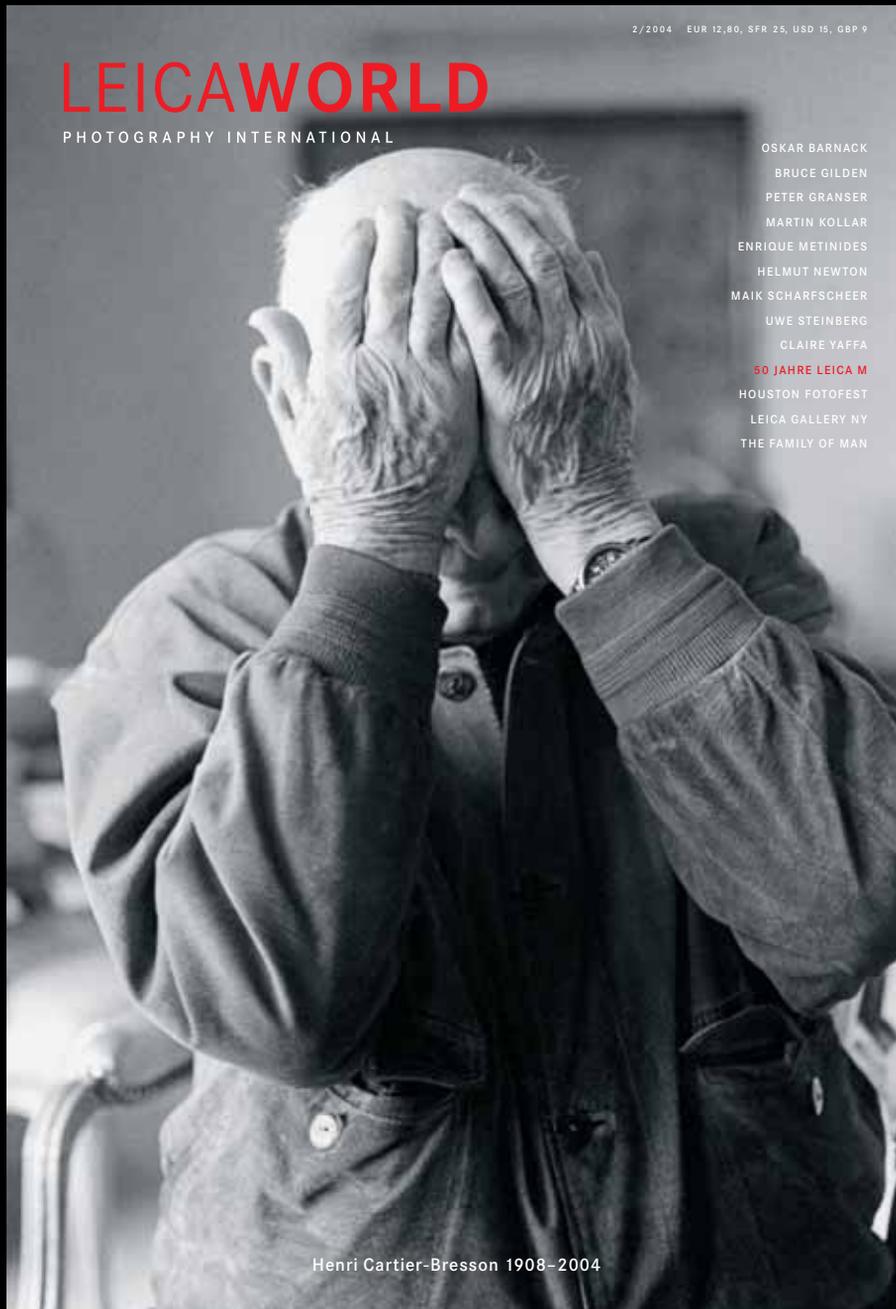
Das Sondermodell zum Jubiläum _S.34

news



And the Winner is ...

... LEICA WORLD – gerade wieder mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.
Ab sofort im Handel: das neue Heft



- ▶ **HENRI CARTIER-BRESSON:** Ein Nachruf. Szene Houston, Madrid, New York
- ▶ **PETER GRANSER:** Ein Portfolio. Außerdem Martin Kollar, Uwe Steinberg, Michael Martin
- ▶ **50 JAHRE LEICA M:** Ein umfangreicher Sonderteil – Geschichte, Technik, Ästhetik

» Die Kreativität des Photographen, sein Vermögen zu sehen und zu erkennen, machen das gute Bild. Die optische Leistung der Objektivie entscheidet über die technische Bildqualität. Ein gutes Handwerkszeug bringt beides zusammen. «

TRADITION & FORTSCHRITT



Hanns-Peter Cohn
Vorstandsvorsitzender
Leica Camera AG, Solms

Liebe Leica Freundinnen und Freunde,

schneller, immer schneller. Nicht nur unser Leben wird durch ständige Erreichbarkeit und zunehmenden Leistungsdruck Tag für Tag hektischer. Auch die Fotoindustrie hat sich diesem Motto verschrieben. Wer kann noch einen Überblick über die zahllosen Produktneuheiten gewinnen, die auf einer Messe wie der photokina präsentiert werden?

Immer rasanter werden die Salven digitaler Produkte, die auf Handel und Konsumenten abgeschossen werden. Und kaum vorgestellt, kommt schon die nächste Produktgeneration. Was gestern noch neu war, ist morgen schon gnadenlos alt und taugt nur noch zur Entsorgung. Produkte werden Modeartikel. Sind hip und schrill für eine Saison. Noch geht König Kunde den Weg mit in dieser Schlacht um Marktanteile. Doch wer ist der Gewinner in dem rasanten Rennen?

Das Photographieren mit Film ist technisch weit gehend ausgereift. Für eine Industrie, die auf Massenproduktion ausgerichtet ist, stellt sie kein spannendes Wachstumsobjekt dar. Aber ist deshalb das Bewährte rückständig, langweilig oder gar schlecht? Die Kreativität des Photographen, sein Vermögen zu sehen und zu erkennen, machen das gute Bild. Die optische Leistung der Objektivie entscheidet über die technische Bildqualität. Ein gutes Handwerkszeug bringt beides zusammen. Zur Speicherung gibt es zwei Technologien – digital oder analog auf Film. Ist das wirklich so entscheidend? Auf den nächsten Seiten erfahren Sie mehr über unsere Ideen rund um die intelligente Verbindung von digitaler und analoger Fotografie, maßgeschneiderte Kameras nach Ihren persönlichen Wünschen und ideale Begleiter für die Naturbeobachtung, um nur einige Themen zu nennen. Doch bei jeder Neuheit werden Sie feststellen: Es sind Produkte, die über den Tag hinaus Freude machen und für Werterhalt stehen. Neu ist auch die Gestaltung der ›Leica World News‹. Weil wir überzeugt sind, dass Tradition und Fortschritt auch im Einklang zueinander kommen können. Gefällt Ihnen die neue Ausgabe?

H.-P. Cohn

06 Abenteuer unter Wasser
Profifotograf Frank Homann testet das
Unterwassergehäuse zur Digilux 2



14 Bewährungsprobe in der Praxis
Erste Bilder mit dem neuen Digital-Modul-R von
Maik Scharfscheer



34 50 Jahre M-System
Das Sondermodell zum Jubiläum



12 LEICA CM ZOOM
Die Edelkompakte von Leica
jetzt mit variabler Brennweite



06 Unterwassergehäuse zur Digilux 2

Neu von Hugyfot: Ein ebenso leichtes wie robustes Unterwassergehäuse zur neuen Digitalen von Leica. Profifotograf Frank Homann hat es in Indonesien getestet.

10 Leica à la carte

Kamera nach Maß: Mit dem neuen Angebot können Leica Kunden ihre M-Kamera in Aussehen und technischen Details ab sofort individuell bestimmen.

12 LEICA CM ZOOM

Vielseitige Schönheit: Die neue CM Zoom von Leica präsentiert sich mit überragender Optik bei variabler Brennweite, stabilem Titangehäuse und zeitlosem Design.

14 LEICA DIGITAL-MODUL-R

Im ersten Praxistest: Zum Jahresende kommt es in den Handel – das digitale Rückteil zur LEICA R8 und R9. Erste Bilder aus der Praxis von Maik Scharfscheer.

20 Leica Finanzierungskonzept

Einsteigen leicht gemacht: Mit einem ebenso attraktiven wie unkomplizierten Finanzierungskonzept erleichtert Leica Camera den Einstieg in das R- und M-System.

29 LEICA SUMMILUX-M 1:1,4/50 mm ASPH.

Weder Standard noch normal: Mit dem neuen 50 mm-Objektiv ist den Optikspezialisten bei Leica wieder ein Beispiel für optische Höchstleistung gelungen.

36 LEICA GEOVID BRF
*Sehen und gleichzeitig messen:
das Geovid macht es möglich*



10 »Leica à la carte«
*Mit dem neuen Angebot nimmt der Kunde
direkten Einfluss auf seine Kamera*



40 LEICA OSKAR BARNACK EDITION
*Vor 125 Jahren wurde Oskar Barnack gebo-
ren. Ein exklusives Set zu seinen Ehren*



32 LEICA ULTRAVID 8x20 BR/BL und 10x25 BR/BL
*Als handliche Reisebegleiter für alle Fälle präsentieren
sich die neuen kompakten Ultravids*



30 LEICA ULTRAVID 8x32 BR/BL und 10x32 BR/BL

Optisches Erlebnis: Fern-Sehen in Freizeit, Urlaub, Sport – Mit den neuen Ultravid-Modellen stellt Leica Camera das optimale Werkzeug zur Verfügung.

32 LEICA ULTRAVID 8x20 BR/BL und 10x25 BR/BL

Klein, aber fein: Mit zwei besonders kompakten Modellen präsentiert Leica Ferngläser rund um Natur, Kultur und Sport – perfekte Reisebegleiter für alle Fälle.

34 Leica M-System

50 Jahre jung: Mit einem Sondermodell »50 Jahre Leica M-System« feiert die Leica Camera AG das runde Jubiläum eines zeitlosen Kamerakonzepts.

36 LEICA GEOVID BRF

Gelungene Synthese: Der Wunsch nach einem Fernglas mit optischer Spitzenleistung und integriertem Entfernungsmesser wurde von Leica mit dem GEOVID 8x42 bzw. 10x42 BRF verwirklicht.

38 LEICA OSKAR BARNACK EDITION

Hommage an ein Genie: Erstmals haben Sammler die Möglichkeit, aus einer streng limitierten Edition Abzüge nach Motiven von Oskar Barnack zu erwerben.

41 LEICA MD

Das ist der Weg: In Solms wird intensiv an einer digitalen Leica M gearbeitet. Hanns-Peter Cohn, Vorstandsvorsitzender der Leica Camera AG, zum Stand der Entwicklung.



UNTERWASSERGEHÄUSE LEICA DIGILUX 2

Ein neues, ebenso leichtes wie robustes Unterwassergehäuse bringt zwei beliebte Freizeitbeschäftigungen zusammen: das Fotografieren und das Tauchen.

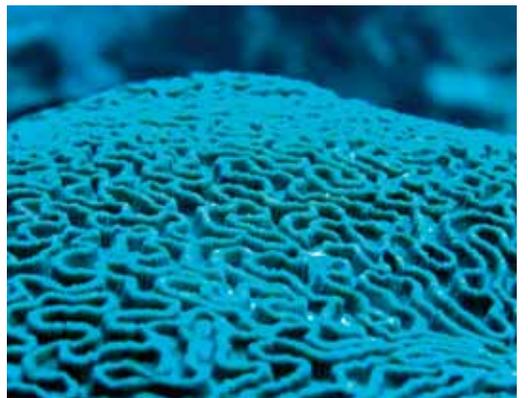
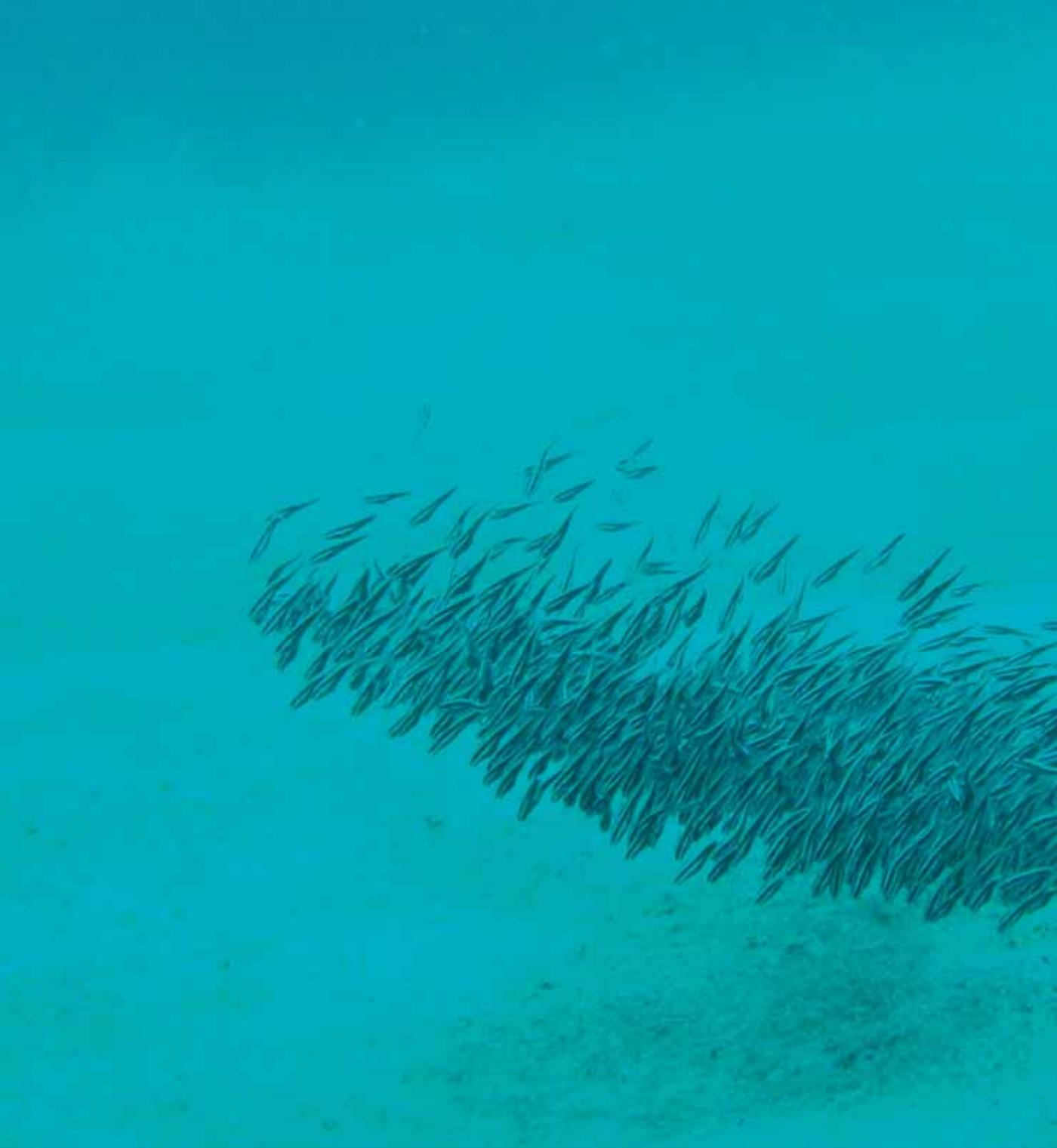
EIGENTLICH, meint Fred Baldwin und lacht, eigentlich müsse er bei Leica auf der Gehaltsliste stehen, soviel Werbung wie er mache. Tatsächlich ist der Gründer und Leiter des Houston Fotofest von seiner LEICA DIGILUX 2 nicht mehr zu trennen. Wo immer er recherchiert, organisiert, dirigiert: Die Digilux 2 ist dabei – als ideale Begleiterin im Alltag: vergleichsweise leicht, kompakt, gut zu handeln und mit einem Monitor ausgestattet, der selbst professionelle Tester staunen ließ: »It makes reviewing a pleasure«, urteilte beispielsweise die auflagenstarke amerikanische Zeitschrift »Popular Photography« und hob die Kamera auf den Titel ihrer Juni-Ausgabe 2004. »There you have it«, so das zusammenfassende Urteil des Testers: »An excellent picture taker, and a refreshing change from the ordinary.« Ähnlich

urteilte die Zeitschrift »PixelGuide« (2/2004), die die Digilux 2 in der Kategorie All-in-one-Profikameras mit dem Testurteil »Sehr gut« belohnte: Bei der Analyse der Testaufnahmen werde die herausragende Qualität des Objektivs schnell deutlich: Es »sind keinerlei »Chromatische Aberrationen« sichtbar«, so die Redaktion, die die Schärfe als »geradezu atemberaubend« beurteilte: »Noch in keinem »PixelGuide«-Test präsentieren sich die Haarstrukturen so scharf und gleichzeitig störungsfrei wie bei den Leica Fotos.« Und noch eine Auszeichnung gilt es zu vermelden: Nämlich einen ersten Platz beim DIMA Digital Camera Shoot-out 2004, wo die LEICA DIGILUX 2 als »beste professionelle Digitalkamera« ausgezeichnet wurde. Bereits zum achten Mal hatte die amerikanische Digital Imaging Association den Preis aus-

geschrieben. Die Auswahl war aus mehr als fünfzig Produkten von dreizehn Herstellern getroffen worden.

Wer hellhörig geworden ist, kann die genauen Features der Digilux 2 in unserem Testbericht in »Leica World News« (1/2004) nachlesen. Oder er besorgt sich beim Leica Fachhändler die Digilux 2 Broschüre, wo er auf Seite zehn auf ein Zubehör stößt, das Naturfotografen und hier speziell jene, die den Wasser- oder Tauchsport lieben, aufhorchen lassen sollte. Konkret handelt es sich um ein von der renommierten Firma Hugyfot speziell für die LEICA DIGILUX 2 entwickeltes Unterwassergehäuse, dessen Aluminium gefräster kompakter Body nicht nur gut aussieht, sondern mit 1.600 Gramm (ohne Kamera) auch noch ausgesprochen leicht ist. Frank Homann, von Beruf Bildjournalist und in seiner Freizeit

Perfekt auch unter Wasser: Frank Homann hat die LEICA DIGILUX 2 in Verbindung mit dem neuen, speziell für diese Kamera entwickelten Unterwassergehäuse von Hugyfot getestet





So klein, so leicht – so robust: Bis zu einer Tauchtiefe von 80 Metern ist das Unterwassergehäuse ausgelegt. Frank Homanns Aufnahmen entstanden Anfang des Jahres in Indonesien



Hobbytaucher, hat das auf eine Tauchtiefe von sage und schreibe 80 m ausgelegte Unterwassergehäuse in Indonesien getestet, wobei ihn zunächst die hervorragende Ergonomie begeistert hat. »Es lässt sich exzellent bedienen, das heißt, man kann mit einer Hand fotografieren, was speziell bei schwierigen Strömungsverhältnissen wichtig ist.« Auch den Zugang zu den Menü-Funktionen beurteilt der Fotograf und Taucher positiv. Ganz ausgezeichnet findet er die Sicht auf den großen Monitor: »Das ist wichtig, damit ich die Kamera weit von mir halten kann. So habe ich das Monitorbild plus die Umgebung im Blick.« Einmal mehr ist Frank Homann begeistert von den optischen Eigenschaften der Digilux 2: »Was ich da in der optischen Qualität hinkriege, schaffe ich mit den Konkurrenzprodukten nicht.« Zufrieden zeigt sich Frank Homann auch mit der Stromversorgung. »Ich hatte immer zwei Akkus dabei und konnte damit wunderbar jeweils zwei Tauchgänge absolvieren.« Was ihm fehlt, ist ein Blitz. »Ab fünf Metern haben Sie immer weniger Farbe.« Immerhin: Die Blitzanschlüsse sind vorhanden und ein entsprechender Blitz wird, so ist zu hören, in Kürze lieferbar sein. Homann selbst hat seine Unterwasseraufnahmen – eine Auswahl präsentieren wir auf diesen Seiten – mit Hilfe von zwei Tauchlampen gemacht, wobei ihm hier seine nicht weniger Tauchsport begeisterte Ehefrau assistierte. Frank Homanns Fazit: »Ein wirklich wundervolles Gehäuse. Es schmiegt sich förmlich an die Hand, ist unter Wasser unkompliziert zu bedienen und vor allem leicht. Für den semiprofessionellen Einsatz: Schon eine tolle Sache.«

www.leica-camera.com/digitalekameras und <http://www.hugyfot.com>



Perfektes Doppel: LEICA DIGILUX 2 in Verbindung mit dem neuen Unterwassergehäuse von Hugyfot

›LEICA À LA CARTE‹: KAMERA NACH MASS

Mit dem neuen ›à la carte‹-Angebot können Kunden ihre Leica Messsucherkamera in Aussehen und technischen Details ab sofort individuell bestimmen.

Mehr als viertausend Varianten wird es geben. Rechnet man individuelle Gravuren hinzu, ist die Zahl der Möglichkeiten unbegrenzt.

WER HEUTE eine Leica kauft, kann sicher sein, dass er eine Beziehung fürs Leben eingeht. Man kann dies ökologisch sehen. Ein langlebiges Produkt ist fraglos umweltfreundlicher als eines mit einer kurzen Lebensdauer. Man kann es praktisch sehen: Man muss nur einmal eine Gebrauchsanleitung lesen. Oder man sieht es emotional: Die Leica als Kamera, mit der man ein Stück Leben teilt. Mit ein Grund, warum Leica Fotografen sehr präzise Vorstellungen davon haben, wie die angestrebte Leica auszusehen hat. Soll sie schwarz verchromt sein oder silber? Mit oder ohne Leica Punkt? Vollmechanisch oder als Zeitautomat? Eine Leica sollte, nein: Sie muss zum jeweiligen Fotografentyp passen. Was bei den Kunden natürlich immer wieder Sonderwünsche generiert. Der Individualist sehnt sich nach ›seiner‹ Kamera. Ein Begehren, dem die Leica Camera AG nun – termingerecht zum Jubiläum ›90 Jahre Leica‹ bzw. ›50 Jahre Leica M‹ – zu entsprechen sucht. Wobei – um hier keine Missverständnisse aufkommen zu lassen – die ›Leica à la carte‹-Idee ab sofort zum ›Standard‹-Service im Leica M-Angebot gehört. Aber was ist ›Leica à la carte‹?

Stellen Sie sich vor: Ein gepflegtes Restaurant, in dem eine reichhaltige Karte die Möglichkeit bietet, auszuwählen. Leica Camera hat, wenn man so will, eine ›Karte‹ ins Internet gestellt, wo sich der Kunde nun Schritt für Schritt seiner definitiven Leica annähern kann: Interessiere ich mich für eine LEICA M7 oder eine LEICA MP? Möchte ich sie schwarz verchromt, schwarz lackiert oder in Silber? Möchte ich sie in der Belederung dezent oder eher knallig: Alleine hier ist die Auswahl beachtlich und reicht von Kunstleder bis Echtleder in ver-

schiedenen Sorten. ›Schließlich‹, so Jean-Jacques Viau, Produktmanager Foto bei Leica Camera, ›gibt es Leute, die ganz ausgefallene Sachen haben wollen mit Lack und rotem oder blauem Leder. Und es gibt – im Gegensatz dazu – Kunden, die es diskreter mögen. Das wird alles möglich sein.‹ Die Bandbreite individueller Belederung – bis hin zu edel genarbteten Naturledern – ist die vielleicht auffälligste Position im ›à la carte‹-Angebot.

Schrittweise Annäherung

Dazu kommt die Möglichkeit der individuellen Gravur, wobei in diesem Fall das Spektrum reicht vom Verzicht auf jede Art von Schrift, über eine Beschränkung auf den klassischen Leica Schriftzug bis hin zu persönlichen Namensgravuren in verschiedenen Auslegefarben (weiß, gelb, rot). ›Wir haben bemerkt, dass die Wünsche unserer Kunden immer individueller werden‹, bringt Stefan Daniel, Leiter Produktmanagement Foto, die Philosophie des neuen Service auf den Punkt. ››Leica à la carte‹ ermöglicht es nun, die vielfältigen Wünsche unserer Kunden umzusetzen, das heißt: Den Traum von einer ganz besonderen Kamera wahr werden zu lassen.‹

Die vielen Möglichkeiten mit Blick auf Belederung, Zubehör (wie Ledertrageriemen) oder das Oberflächenfinish der Metallteile entsprechen fraglos einem gewachsenen Designbewusstsein heutiger Kunden. Allerdings hat das ›à la carte‹-Angebot auch eine technische Seite: Sind Sie beispielsweise ein Freund der schnellen Rückspul-kurbel? Dann werden Sie diese künftig auch bei der MP haben können. Wünschen Sie sich die Funktionalität der M7 im dezenten Kleid der MP? Kein Problem. Haben Sie spezielle Wünsche, was die Konfigura-

tion der eingespiegelten Sucherrahmen betrifft? Auch hier wird es innerhalb des ›à la carte‹-Programms attraktive Wahlpositionen geben. Mit ›à la carte‹ nehme der Kunde direkten Einfluss auf seine Kamera, wie Jean-Jacques Viau unterstreicht – ›und damit auf uns‹.

Im Internet ermöglicht ein ›Konfigurator‹ die schrittweise Annäherung an die erträumte Kamera. Wer keinen Internet-Zugang hat, findet bei zertifizierten ›Leica à la carte‹-Händlern kundige Beratung. Dort wird ab 1. November 2004 auch eine so genannte ›Demobox‹ mit entsprechenden Mustern bereit stehen. Schließlich: Leder muss man in Natura sehen und fühlen und in Kombination mit einem entsprechenden Oberflächenfinish der Metallteile beurteilen können. Auch mit Blick auf die Suchervergrößerungen oder in Frage kommende Gravuren ist Ihr ausgewählter, zertifizierter ›Leica à la carte‹-Händler der richtige Partner. Er wird Sie in allen Details beraten und am Ende die Bestellung auf den Weg bringen. Mehr als 4.000 verschiedene Varianten, haben die Konstrukteure bei Leica ausgerechnet, wird es beim ›à la carte‹-Programm geben. Hinzu kommt das Angebot individueller Gravur, so dass der Kunde letztlich sicher sein kann, eine einmalige Leica zu besitzen: Ein Unikat im technischen Zeitalter, dessen Fertigstellung im Kamerawerk in Solms maximal acht Wochen beanspruchen soll. Standardmodelle der vollmechanischen MP und elektronischen M7 wird es (allerdings nur noch mit der 0.72er Suchervergrößerung) weiterhin geben. Für alle, die die Kamera nach Maß suchen, ist ›Leica à la carte‹ ab sofort der Weg, Träume wahr werden zu lassen.

www.leica-a-la-carte.com





LEICA CM ZOOM: VIELSEITIGE SCHÖNHEIT

Mit variabler Brennweite präsentiert sich die neue CM Zoom von Leica mit einer überragenden Optik, einem stabilem Titangehäuse und zeitlosem Design.

Jetzt auch mit Zoom:
die Edelkompakte von Leica



WER SICH bislang für die analoge LEICA CM nicht so recht entscheiden konnte, da die gebotene Festbrennweite von 40 mm seinen Motivvorlieben nicht entgegen kam, kann jetzt erleichtert aufatmen. Das Brennweitespektrum der neuen CM Zoom ermöglicht Aufnahmen in den Bereichen Architektur und Landschaft bis hin zum Porträt.

Wie schon die CM kann die neue Zoomvariante Leica Freunden eigentlich nur gefallen – dafür sorgen nach wie vor das an die M-Baureihe erinnernde zeitlose Design und die edle Materialwahl inklusive der hochwertigen Verarbeitungsqualität »Made in Germany«. Das Zoomobjektiv (LEICA VARIO-ELMAR 1:3,5–6,5/35–70 mm) ist nicht nur von ausgezeichneter Abbildungsqualität, sondern fügt sich auch harmonisch in das CM-Design. Bei Nichtbenutzung verschwindet es teils im Kameragehäuse, zur Aufnahme wird es am griffigen Zoom-Einstellring schnell herausgedreht. Innovativ ist das damit verbundene Einschalten aller Kamerafunktionen – ein Ein/Aus-Schalter wird so nicht gebraucht, was die Übersichtlichkeit der wenigen Bedienelemente erhöht. Ein sehr schönes Detail ist der Objektivschutzdeckel mit leicht eingepprägtem Leica Schriftzug in klassischer Typografie.

Exakt richtige Größe

Das widerstandsfähige Titangehäuse mit elegant griffiger Belederung liegt sehr gut in der Hand, es hat exakt die richtige Größe für einen sicheren, aber unbeschwerten Umgang. Mit dem LEICA VARIO-ELMAR 1:3,5–6,5/35–70 mm – eine 7linsige Konstruktion in sechs Gruppen – verfügt man über eine variable Brennweite, die sich sowohl für Übersichten wie auch

Format füllende Details bestens eignet. Gerechnet wurde es von den Leica Optik Spezialisten in Solms und setzt daher in Brillanz und Bildqualität neue Maßstäbe. Ausgezeichnet zur Leica M Verwandtschaft passt das per Hand präzise und leicht verstellbare Zoomobjektiv: keine fummelige Zoomwippe inklusive nervigem Antriebsgeräusch – ansonsten typisch für moderne Kompaktkameras – stört hier die Konzentration aufs Motiv.

Großer heller Sucher

In meinem kurzen Praxistest überzeugte die LEICA CM ZOOM durch ihre 360 g Handlichkeit (sie kann einen immer begleiten, die Belederung sorgt für einen sicheren Halt). Ihre einfache Bedienung mittels Programmautomatik plus Autofokus ermöglicht leicht Schnapsschüsse von einmaligen Momenten, den automatisch sich zuschaltenden wohldosierten Aufhellblitz bei Gegenlicht und ihren angenehm leisen Filmtransport lernte ich sehr schnell schätzen. Die Aufnahmen auf Dia- und SW-Film zeichnen sich Leicatypisch durch Schärfe und Brillanz bei allen Brennweiten aus. Ebenso kann die automatische Belichtungssteuerung auch bei kritischer Motivausleuchtung gefallen. Erfahrene Leica Fotografen werden dennoch mit Vergnügen die Abschaltbarkeit von Programmautomatik und Autofokus zur Kenntnis nehmen. In diesem Fall kann die Blende für das Spiel mit Schärfen und Unschärfen als gestalterisches Element selbst bestimmt werden, der Sucher informiert über die korrekte manuelle Entfernungseinstellung mit einer eindeutigen Leuchtanzeige. Der große und helle Realbildsucher mit Parallaxenmarkierung und Dioptrienausgleich (ideal für Brillenträger auch dank

Gummipolster) bietet Komfort bei der Festlegung des gewünschten Bildausschnitts. Seine aus der LEICA M7 übernommene LED-Anzeige informiert vielfältig, aber übersichtlich über alle relevanten Aufnahmeeinstellungen, warnt auch vor zu geringem Motivabstand (Minimum 0,7 m) und signalisiert das erfolgreiche automatische Scharfstellen mit einem roten Punkt. Die Helligkeit der Anzeige wird vom vorhandenen Umgebungslicht gesteuert und bleibt so stets optimal erfassbar.

Gefallen konnte ebenso die übrige Ausstattung: Es finden sich eine Programmautomatik mit schneller Shift-Funktion (über ein griffiges Drehrad an der Kamerarückwand) sowie wahlweise eine Zeitautomatik. Möglich ist auch eine fest einstellbare Belichtungskorrektur in drittel Lichtwertstufen (ideal bei vielen Dia-Filmen), ein motorischer Filmtransport inklusive Rückspulfunktion (jederzeit abrufbar), ein eingebauter und auf Wunsch automatisch zuschaltbarer Blitz mit der Leitzahl 14 (inkl. diverser Blitzmodi), eine (abschaltbare) Einbelichtung des Aufnahmezeitpunkts, das Erkennen DX-codierter Filme. Hinzu kommen ein übersichtliches beleuchtetes LC-Display nebst griffigem Auswahrad auf der Rückwand für wenige und übersichtliche Menüpunkte und ein Filmpatronensichtfenster. Beachtenswert ist auch der »unverlierbare« Batteriefachdeckel am Kameraboden.

Die LEICA CM ZOOM ist eine äußerst robuste und langlebige Kamera, da ausschließlich hochwertige Materialien sorgfältig verarbeitet werden. Dadurch ist sie der ideale, zuverlässige Wegbegleiter für die einmaligen und wichtigen Momente im Leben.

DIETER BECKHUSEN

IM PRAXISTEST: LEICA DIGITAL-MODUL-R

Anfang August gelangte ein LEICA DIGITAL-MODUL-R erstmals in Fotografenhände. Nicht Testtafel-Aufnahmen im Labor, sondern ein Shooting unter realen Arbeitsbedingungen stand auf dem Testprogramm. Ein Bericht von Dieter Beckhusen.

SEIT DEM SOMMER 2003 wissen wir bereits sehr viel über das LEICA DIGITAL-MODUL-R: wie es aussehen wird an der LEICA R (von vorn und hinten) und was es leisten soll. Sogar der Verkaufspreis ist lange bekannt. Ebenso viele Details über die innovativen technischen Lösungen rund um den Sensor und die Kamera interne Verarbeitung der Bilddaten – ein Beitrag der Firmen Kodak I.S.S. und Imacon A/S. Nur Fotos, die damit fotografiert wurden (und das interessiert alle Fotografen wohl ganz besonders stark), gab es bislang nirgends zu sehen.

Die ersten existierenden Prototypen durchliefen in Solms zuerst einen eher theoretischen Testparcours unter Laborbedingungen, von Interesse war beispielsweise das Verhalten unter unterschiedlichen klimatischen Umgebungen und die Wiedergabequalität exakter Testtafelmuster. Etliches an Erkenntnissen wurde so gesammelt, Feinabstimmungen an Technik und Software vorgenommen. Anfang August 2004 aber fanden die ersten »richtigen« Aufnah-

men statt: Maik Scharfscheer, Profi mit dem Schwerpunkt People und Mode testete das LEICA DIGITAL-MODUL-R bei einem Shooting unter Praxisbedingungen. Zum Einsatz kamen dabei ein 90 mm Objektiv (eine typische Arbeitsbrennweite von Scharfscheer) und ein Zoom 21–35 mm. Obwohl auch der von ihm eingesetzte Prototyp noch nicht über alle späteren Funktionen verfügte, ist Scharfscheer von seiner Arbeit mit der digitalen Leica R Variante sehr angetan: »Sie liegt absolut gut in der Hand und ist gerade auch für einen Profi äußerst bedienungsfreundlich. Besonders durch die über ein Wählrad direkt einstellbaren wichtigen Aufnahmeparameter wie Empfindlichkeit, Auflösung, Datenkompression und Weißabgleich. Was man bei seiner Arbeit wirklich braucht, ist blitzschnell eingestellt, ohne Umweg über ein verschachteltes Menü. Meine Aufnahmen entstanden im RAW-Format. Schärfe, Auflösungsvermögen und auch die Farbwiedergabe kommen schon richtig gut. Aber, das hier war lediglich ein Prototyp

mit noch eingeschränktem Funktionsumfang und bis zur Serienreife können wir ganz sicher noch mit einer weiteren Optimierung rechnen.«

Dieses Statement von Maik Scharfscheer bestätigt sehr schön die bereits im Juni 2003 veröffentlichten Zielsetzungen für das LEICA DIGITAL-MODUL-R. Sie beinhalten von Beginn an die uneingeschränkte Integration in das bestehende Leica-R-System und eine möglichst kompakte Lösung mit logischer Bedienführung für den Fotografen. LEICA R8 und R9 werden auf diese Weise zu den einzigen hybriden Kleinbildkameras, die nach Bedarf digital oder analog eingesetzt werden können.

Hohe Abbildungsqualität

Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt der Fotografie (egal ob auf Film oder digital) ist ohne Zweifel die Qualität der verwendeten Objektive. Auch hier befindet sich Leica mit den existierenden Objektiven zur R-Baureihe auf der sicheren Seite, denn die Stärke von Leica Objektiven liegt in ihren großen Reserven bei der optischen Auflösung. Daher zeigen sie selbst bei in der digitalen Fotografie so beliebten nachträglichen Ausschnittsvergrößerungen, dem »Reinzoomen«, ihre hohe Abbildungsqualität. Auf die Besonderheiten in der Digitalfotografie – Schutzgläser und Filter über dem Sensor oder den eingeschränkten Akzeptanzwinkel der Mikrolinsen – wurde bei der Auslegung des LEICA DIGITAL-MODUL-R natürlich besondere Rücksicht genommen. Der Schutzfilter ist so dünn wie möglich ausgeführt, die Mikrolinsen werden zum Rand im Verhältnis zu den Pixel verschoben (Microlensshifting) und die »kritischeren« Randbereiche sind durch die etwas kleinere Sensorfläche gegen-



Fotos: Maik Scharfscheer



Maik Scharfscheer, Profifotograf mit Schwerpunkt Mode und People, hat das LEICA DIGITAL-MODUL-R getestet. Ein erstes Shooting fand Anfang August statt. Die Kamera mit Modul liegt sehr gut in der Hand und sei äußerst bedienungsfreundlich, so sein erster Eindruck: »Was man bei der Arbeit wirklich braucht, ist blitzschnell eingestellt.«

LEICA DIGITAL-MODUL-R

Typ Zu LEICA R8 und R9 voll kompatibel, vom Fotografen selbst wechselbares Digitalmodul.

Objektive Alle Leica R-Objektive sowie die früheren LEICAFLEX/SL/SL2-Objektive mit nachträglich eingebauten R-Steuernocken können verwendet werden.

Sensor 3876 x 2584 Pixel (10 MPixel) CCD-Chip, empfindliche Fläche 26,4 mm x 17,6 mm, Verlängerungsfaktor 1,37.

Farbtiefe 24 oder 48 bit, **Dateigrößen** RAW - 21 MB, tiff: 24 bit - 30 MB, 48 bit - 60 MB

Empfindlichkeit 100 ISO bis 1600 ISO.

Speichermedium SD-Card.

Daten-Formate RAW, TIFF, 2 JPEG-Kompressionen.

SW-Display zeigt Bildzählwerk, ISO, Belichtungskorrektur, Batteriezustand, Blitzbereitschaft, Selbstauslöser, Kompression, Auflösung, Moiréfilter an/aus, Weißabgleich, User-Profil.

Menü Schärfe, Farbsättigung, Kontrast, Bildnummerierung, Farbdisplay-Kontrast, Farbdisplay-Helligkeit, Autoreviewdauer, Histogramm an/aus, Energiesparmöglichkeiten, Karte formatieren, Alarmsignale, Audiohistogramm an/aus, Datum, Zeit, Firmware update, Reset.

Schnittstelle IEEE 1394 Firewire.

Stromversorgung Spezieller Lithium-Ionen-Akku, Kapazität 1800 mAh.

Farbmonitor zur Bildbetrachtung und zur Benutzerführung im Menü.

Verschlussaufzug motorisch, mit Hilfe der Power-Unit.

Maße (BxHxT) 158x140x89 mm, **Gewicht** 1320 g (mit LEICA R9).



Lässt sich im Handumdrehen austauschen: LEICA R9 mit DIGITAL-MODUL-R

über dem Filmformat ausgeschlossen. Dennoch ist der Verlängerungsfaktor mit 1,37 vergleichsweise gering.

Darüber hinaus bietet der optimierte Sensor, der sich durch eine Auflösung von 10 Millionen Pixeln, einem ungewöhnlich niedrigen Rauschverhalten und einer sehr differenzierten Farbwiedergabe auszeichnet, allerbeste Voraussetzungen für eine Leica typische, sehr hohe Abbildungsleistung. Ergänzt wird die Ausstattung mit einer schnellen Firewire-Schnittstelle (zum Datentransfer auf einen PC oder einen Festplattenspeicher), beim Kamera internen Wechselspeichermedium hat sich Leica für die handlichen SD-Karten entschieden. Fotografen erhalten mit dem LEICA DIGITAL-MODUL-R die faszinierende Möglichkeit, in der analogen wie digitalen Welt gleichermaßen perfekt ihre Bilder einzufangen. Sie können einfach die Vorteile beider Systeme nutzen – ganz nach Wunsch oder Art des Auftrags: Digital steht für sofortige Bildkontrolle, einfache Bildnachbearbeitung und schnellen Datentransfer hin zum Auftraggeber, Analog hingegen für Leistungsreserven beim Bildformat, Betrachtung im Archiv notfalls ohne Hilfsmittel und langfristige Archivsicherheit. Leica dürfte mit diesem genialen Konzept den Fotografentraum vieler Liebhaber und Profis erfüllt haben.

DIETER BECKHUSEN

Versteigert

SCHWARZE D-LUX: Unterm Hammer

Stolze fünftausend Euro brachte die Versteigerung einer schwarzen LEICA D-LUX Ende April. Der Betrag kommt der von Bryan Adams unterstützten Born Free Foundation zugute. Genaugenommen waren es 5.020 Euro, die ein nicht genannter Bieter für das von der Leica Camera AG via Internet ausgelobte »Paket der Einzigartigkeit« zu zahlen bereit war. Ein stolzer Betrag, der nicht zuletzt das große Interesse an der lediglich in einem einzigen Exemplar aufgelegten schwarzen LEICA D-LUX unterstreicht. Darüber hinaus darf sich der neue Besitzer über die mitgelieferte Kamertasche in feinstem Baldessarini-Leder, eine hochwertigen Box, zwei gerahmte, signierte Aufnahmen von Bryan Adams, eine spe-

zielle D-Lux Broschüre mit Metallschlag sowie ein Paar Spezial-Handschuhe aus der Leica Optikfertigung freuen. Bei der Kamera handelte es sich um die schwarz eloxierte Variante der am Markt ausgesprochen erfolgreichen LEICA D-LUX mit 3,2 Megapixel-Bildsensor und eigens gerechnetem Vario-Elmarit für exzellente Bilderergebnisse bei natürlicher Farbwiedergabe und hoher Brillanz. Dass mit der edel-schwarzen LEICA D-LUX fotografiert wird, ist allerdings eher unwahrscheinlich. Hier dürfte ein engagierter Leica Sammler mitgeboten haben, wissend, dass sein Geld einem noblen Zweck zugute kommt: Der von Bryan Adams unterstützten Born Free Foundation nämlich, die sich – als interna-

tional tätige Organisation – dem Schutz von Tieren und ihren natürlichen Lebensräumen widmet.

Ausgezeichnet: Mit dem iF Gold Award in der Kategorie »Product Design« wurde die LEICA D-LUX auf der diesjährigen Computermesse CeBIT in Hannover prämiert. Die von Prof. Achim Heine entworfene Kamera mit 3-fach-Zoom lehne sich »an die klassische Leica an, biete jedoch als Digitalkamera High-tech von heute« und lasse sich dank einfachster Bedienelemente problemlos steuern, so die Begründung der Jury. Insgesamt hatten sich 1.458 Produkte aus 32 Ländern um einen der begehrten iF Design Awards beworben.

WEDER STANDARD NOCH NORMAL

Nach über vier Jahrzehnten präsentiert Leica ein neues M-Objektiv mit der Standardbrennweite von 50 Millimetern. Dabei ist es den Optikspezialisten erneut gelungen, ein Referenz-Objektiv zu konstruieren, mit dem die technischen Grenzen der Fotografie für diese Brennweite in neue Dimensionen vorgeschoben werden.

OBWOHL OBJEKTIVE mit der bereits von Oskar Barnack für die erste Leica Optik verwendeten Brennweite von 50 Millimetern traditionsgemäß als Normalbeziehungsweise Standardobjektive bezeichnet werden, ist das neue LEICA SUMMILUX-M 1:1,4/50mm ASPH. alles andere als standard oder normal. Es ist vielmehr ein weiteres Beispiel für optische Höchstleistungen aus dem Hause Leica. Objektive dieser Brennweite erfreuten sich schon immer bei vielen großen Fotografen großer Beliebtheit, weil ihr Bildwinkel in etwa dem Blickwinkel des menschlichen Auges entspricht. Das neue Leica Summilux-M Objektiv erfasst zwar ebenfalls diesen Blickwinkel, doch ist es in seinem Auflösungsvermögen dem menschlichen Auge weit überlegen. Während Aufnahmen mit extrem kurzen Brennweiten oftmals schon wegen ihres Weitwinkelleffekts überraschen, zeigt sich beim Fotografieren mit der Standardbrennweite die wahre Könnerschaft. Verfremdungsfrei wird das Motiv erfasst, das schon durch seinen kleineren Bildwinkel vom Fotografen ein höheres Abstraktionsvermögen verlangt: Eben das Besondere im Normalen zu sehen. Unwichtiges wegzulassen und Wesentliches hervorzuheben. Besser als »Normal« oder »Standard« träge die Bezeichnung »Universal« die Vielseitigkeit des neuen Leica M-Objektivs. Es eignet sich für Landschaftsaufnahmen ebenso wie für Porträts oder stimmungsvolle »Available Light« Situationen.

Obwohl es die gleiche hohe Lichtstärke besitzt wie das Vorgängermodell konnte die Abbildungsleistung der Neukonstruktion durch den Einsatz modernster Gläser und Fertigungstechniken erheblich gesteigert werden.

»Wir haben in dieses Produkt unser gesamtes optisches und mechanisches Know-How einfließen lassen, um ein neues Standardobjektiv zu schaffen, das einen hoffentlich ähnlich hohen Lebenszyklus erreicht wie sein Vorgänger«, berichtet Stefan Daniel, Leiter des Geschäftsbereichs Foto bei der Leica Camera AG. »Es ist der krönende Abschluss einer seit nun schon fast zehn Jahren anhaltenden Objektiv-Entwicklungs-Offensive, innerhalb der wir das gesamte M-Objektivprogramm erneuert und die einzelnen Produkte auf Grund komplett neuer Rechnungen mit modernster Technologie, seien es nun Asphären, neue optische Glassorten oder Vergütungen, ausgestattet haben.«

»Das neue Summilux-M 1:1,4/50 mm unterstreicht in einzigartiger Weise, warum es bei Leica geht«, betont auch Jean-Jacques Viau, Marketingmanager der Geschäftseinheit Foto der Leica Camera AG. »Nämlich nicht um neue Rekorde durch immer größere Spreizungen der Brennweitenbereiche von Vario-Objektiven, sondern vielmehr darum Bewährtes zu vervollkommen.«

Ein wahres Meisterwerk

Mit dem neuen Summilux-M ist dies in überzeugender Weise gelungen. Das bestätigen auch jene Fotografen, die als erste die Gelegenheit hatten, das neue Objektiv in der Praxis zu testen. Sie zeigen sich begeistert und versichern, dass sich der technische Aufwand, den die Leica Ingenieure getrieben haben. So äußerte sich der bekannte isländische Leica Fotograf Ragnar Axelsson begeistert über die einzigartige Schärfe und Kontrastwiedergabe dieses Ausnahmeobjektivs. »Das neue Objektiv ist wirklich großartig«, so der



Ein Objektiv für alle Fälle:
das neue 50 mm Summilux-M



Ragnar Axelsson testete das neue
Objektiv in Island

Oskar Barnack Preisträger des Jahres 2001. »Ich dachte immer Leica und die anderen Objektivhersteller hätten inzwischen die Grenzen des Machbaren überschritten. Aber ich habe mich geirrt. Dieses Objektiv ist ein wahres Meisterwerk. Und das nicht nur in der Abbildungsleistung sondern auch in der Handhabung. Normalerweise achte ich nicht darauf, ob ein Objektiv gut aussieht oder nicht. Doch dieses Objektiv ist ein echtes Schmuckstück. Ich habe mich wirklich in das Aussehen des Objektivs verliebt. Das ist übrigens das erste Mal, dass ich mich in ein Objektiv verliebt habe. Vermutlich werde ich alt.« Doch wie Ragnar Axelsson geht es auch vielen anderen Leica Fotografen. Selbst den Jüngeren.
HEINER HENNINGES



LEICA ULTRAVID: OPTISCHES ERLEBNIS

Erst durch leistungsstarke Ferngläser werden Aktivitäten in Freizeit, Urlaub und Natur zu einem wirklichen Erlebnis. Mit den neuen Leica Ultravid-Modellen stellt der Optikspezialist aus Solms das optimale Werkzeug zur Verfügung.



Das Gehäuse aus Magnesium, die Gelenkachse aus Titan sorgen für große Stabilität bei geringem Gewicht

IN EINER IMMER stärker von Technik bestimmten Welt wird die Sehnsucht der Menschen nach dem Erleben in der Natur immer größer. Freizeitaktivitäten in Wald und Wiesen erfreuen sich als Gegenpol zum hektischen Arbeitsalltag immer größerer Beliebtheit. Ein Beispiel dafür ist die Vogelbeobachtung, die vor allem in England immer mehr Menschen begeistert und deren Anhängerschaft dort inzwischen schon auf etwa 2 Millionen »Birdwatcher« angewachsen ist. Unabdingbar für solche Exkursionen ist natürlich ein Fernglas – eines, das in Qualität und Funktion das »Birdwatching« zu einer richtigen Freude macht. Kein Wunder also, dass Leica Ferngläser in England so große Erfolge feiern wie erst vor kurzem auf der British Birdwatching Fair. Die Messe findet im Naturreservat von Rutland Water statt und zog in diesem Jahr ca. 16.000 Besucher an. »Unsere neuen Ferngläser stießen beim Publikum und auch bei den Journalisten gleichermaßen auf großes Interesse«, berichtet Boris Bender, Produktmanager im Bereich Sportoptik bei der Leica Camera AG, »wobei der Leica Stand eine besonders günstige Position in dem Ausstellungszelt hatte. Mit direktem Blick auf die Wasserfläche mit Pfeifenten und Silberreiher konnte man den Bildeindruck der Ferngläser sofort überprüfen.«

Als leistungsstarke und handliche Allroundferngläser für die Naturbeobachtung präsentieren sich das LEICA ULTRAVID 8x32 BR und das LEICA ULTRAVID 10x32 BR. Sie zeichnen sich durch eine verbesserte Optik und das von Leica entwickelte HighLux-System HLS™ für ein helleres und kontrastreicheres Bild aus. Geringes Gewicht und große Stabilität wurde bei den beiden Modellen durch die Fertigung des Gehäuses aus Magnesium erreicht, während die zentrale Gelenkachse aus Titan besteht. Kompakte Abmessungen machen sie zum idealen Begleiter auf Wanderungen, ebenso wie bei der Naturbeobachtung und auf der Jagd. »Das LEICA ULTRAVID 8x32 BR mit 8facher Vergrößerung und einem Sehfeld von 135 Metern sorgt für den optimalen Überblick im Gelände, während das LEICA ULTRAVID 10x32 BR als kompaktes Weitwinkelglas mit 10facher Vergrößerung eine brillante Fernsicht bietet – und das bei einer Bildruhe und Abbildungsleistung die ihresgleichen sucht«, erklärt Boris Bender. »Durch den Nahbereich von knapp zwei Metern lassen sich außerdem Insekten und Pflanzen wunderbar nah heranholen und im Detail beobachten.« Optimal auf die Bedürfnisse des Anwenders und den Einsatz unter extremen Bedingungen sind die Bedienelemente der Gläser abgestimmt. Die stoßabsorbierende Gummiarmierung

schützt das Glas vor Beschädigungen. Damit man auch bei feuchten Wetter keine Probleme hat das Fernglas sicher zu halten, besitzt es eine griffige Gummiarmierung, die auch mit Handschuhen leicht zu fassen ist. Über die Drehschiebehülsen lassen sich die Augenmuscheln der beiden Modelle auf zwei unterschiedliche Raststufen ausziehen. Die optimale Augenanlage wird durch ein weich-federndes Gummielement gewährleistet, das auch Brillenträgern Sicherheit beim Beobachten garantiert. Wie alle Ultravid Modelle sind auch das LEICA ULTRAVID 8x32 BR und das LEICA ULTRAVID 10x32 BR wasserdicht bis fünf Meter und stickstoffgefüllt. Die Ferngläser werden in einer hochwertigen, gepolsterten Cordura-Tasche geliefert und werden ab November 2004 erhältlich sein.

HEINER HENNINGES

Ein noch helleres und kontrastreicheres Bild durch das neu entwickelte HLS™



LEICA ULTRAVID-MINIS: KLEIN, ABER FEIN

Mit zwei besonders kompakten Modellen präsentiert Leica Ferngläser rund um Natur, Kultur und Sport. Kurz: handliche Reisebegleiter für alle Fälle.



Bei den neuen kleinen Ultravids
kommt neueste
Asphärentechnologie zum Einsatz

MIT DEM Objektivdurchmesser von 20 beziehungsweise 25 Millimetern stellen sich das LEICA ULTRAVID 8x20 BR/BL und das LEICA ULTRAVID 10x25 BR/BL vor. Sie warten mit einem komplett neu gerechneten optischen System auf, das durch den Einsatz von asphärischen, also von der Kugelform abweichenden Linsen, eine kompakte Bauweise ermöglicht. In Verbindung mit dem von Leica entwickel-

ten HighLux-System wird außerdem ein deutlich helleres und kontrastreicheres Bild erreicht. Zu den weiteren Vorzügen der Modelle gehört ein deutlich vergrößertes Fokussierad, ein verbesserter Dioptrienausgleich und eine griffige Armierung für die rutschsichere Handhabung auch bei feuchter Witterung. Wasserdicht bis fünf Meter und stickstoffgefüllt sind die Modelle für jedes Wetter gerüstet.

»Alle optischen und mechanischen Neuerungen wurden realisiert, ohne dabei die kompakten Abmessungen oder das Gewicht der Ferngläser zu erhöhen. Damit sind die 20er und 25er Leica Ultravid-Modelle für alle Beobachtungssituationen bestens geeignet, bei denen gleichermaßen ein kompromisslos leistungsstarkes und besonders kleines, leichtes Fernglas gefragt ist«, begeistert sich Boris Bender, Produktmanager für den Bereich Sportoptik bei der Leica Camera AG.

Tasche oder Box

Das LEICA ULTRAVID 8x20 BR/BL und das LEICA ULTRAVID 10x25 BR/BL sind im klassischen Lederdesign oder als gummiarmierte Ausführung ab Oktober erhältlich. Zum Lieferumfang der BR-Modelle gehört eine gepolsterte Cordura-Tasche, die BL-Modelle werden mit einer tiefgezogenen Lederbox ausgeliefert – zum Schutz der Geräte. Dass die neue Fernglasgeneration auf der British Birdwatching Fair im August begeistert aufgenommen wurde, sei abschließend nicht verschwiegen. Jan Berndorff etwa fand die kompakten Ultravids »wirklich erstaunlich«.



*Ultravid – das bedeutet auch:
Spitzentechnologie in zeitlosem Design*

LEICA TRINOVID: MIT NEUEM ZUBEHÖR

Sie überzeugen immer wieder: Die bewährten Leica Trinovid Ferngläser, für die die Stiftung Warentest soeben wieder einmal Traumnoten vergab. Jetzt werden die leistungsstarken Leichtgewichte in einem verbesserten Lieferumfang angeboten.

QUALITÄTSURTEIL ›Sehr gut: Zu diesem Schluss kam erst unlängst die Stiftung Warentest, die für das LEICA TRINOVID 8x20 BCA die Traumnote 1,3 (›besonders haltbar und eines der besten‹) und für das LEICA TRINOVID 10x25 BCA die gleichfalls exzellente Note 1,4 (›das beste 10x25-Glas mit einfachster Handhabung‹) vergab. Tatsächlich zeichnen sich die beiden kleinen Fernglasmodelle durch überdurchschnittliche optische Leistung, präzise Funktionen und ein robustes Aluminiumgehäuse aus. Mit ihrer spritzwassergeschützten Bauweise eignen sie sich für vielfältige Freizeitaktivitäten in Urlaub, Sport oder Kultur. Kurz: Ein kompaktes Glas, das bequem in jede Tasche passt und als Leichtgewicht immer zur Hand ist, wenn sich interessante Motive ergeben.

Neues Zubehör

Erfreulich für Neueinsteiger: Ab sofort bietet Leica Camera die beiden bewährten Gläser in einem verbesserten Lieferumfang mit einer gepolsterten Corduratasche an. Das neue Zubehör verfügt über eine Gürtelschleife und schützt das Produkt jederzeit optimal. Zugleich werden die Trinovid-Modelle mit 25mm bzw. 20mm Objektivdurchmesser auf die genannten Modelle in schwarzer Ausführung reduziert. Das LEICA TRINOVID 8x20 BCA ist ab September 2004 im neuen Lieferumfang erhältlich und kostet 395 Euro (unverbindliche Preisempfehlung für Deutschland). Das LEICA TRINOVID 10x25 BCA wird im Preis bei 415 Euro liegen.



LEICA TRINOVID 8 x 20 BCA



Neu: mit gepolsterter Corduratasche



Technik und Ästhetik vom Feinsten: die Jubiläumskamera 150 Jahre M-System

LEICA M-SYSTEM: 50 JAHRE JUNG

Mit einem Sondermodell ›50 Jahre M-System‹ feiert die Leica Camera AG das runde Jubiläum eines zeitlosen Kamerakonzepts und präsentiert zugleich ein Stück Hightech – bildschön und Made in Germany. Ein Gespräch mit Stefan Daniel und Jean-Jacques Viau.



Das Jubiläumset ›50 Jahre M-System‹. Genau 550 Exemplare erreichen den Handel

Leica World News: Was bedeutet – zu Zeiten eines tiefgreifenden technologischen Wandels – für Leica ein Kamerakonzept, dessen Wurzeln immerhin in den 1950er Jahren liegen?

Jean-Jacques Viau: Zunächst: Es gibt nach wie vor kein besseres Werkzeug, um selbst unter schwierigen Lichtbedingungen exzellente Bilder zu machen. Darüber hinaus bedeutet Systemtreue für unsere Kunden, dass fast alle Systembestandteile seit 1954 kompatibel sind. Ein Leica Fotograf muss also keine neuen Objektive kaufen, wenn er vom letzten technologischen Fortschritt im Kamerabau profitieren will.

Leica World News: Vor 50 Jahren hatte mit der M3 die Idee einer Messsucherkamera Marktreife erlangt. Wie wird Leica dem Datum ›50 Jahre M‹ Rechnung tragen?

Stefan Daniel: Unsere Botschaft ist: Die Leica M ist fünfzig Jahre jung! Anders gesagt: Wir wollen mit einem besonders hochwertig gefertigten Produkt unterstreichen, dass sich ein Konzept, dem wir nun fünf Jahrzehnte treu geblieben sind, nach wie vor behaupten kann – neben Digital-, neben sehr hoch entwickelten Spiegelreflexkameras. Die Leica M hat ihren Platz. Sie steht für eine bestimmte Art der Fotografie, und sie ist in dieser Anwendung nach wie vor unschlagbar.

Jean-Jacques Viau: Genau dies wollen wir mit einem Sondermodell der LEICA M7 belegen. Wobei das in diesem Fall eingesetzte Material Titan den Charakter und die Modernität dieses einzigartigen Kamera-Systems unterstreichen soll.

Leica World News: Titan, lehrt uns der Brockhaus, ist ein silbergraues, dehnbare Metall, das besonders im Flugzeugbau Verwendung findet.

Stefan Daniel: Richtig. Außerdem ist Titan ein sehr junges Metall. Erst 1791 wurde es

entdeckt. Lange Zeit konnte man es in der industriellen Anwendung nicht einsetzen. Erst moderne Schmelzverfahren haben dies möglich gemacht. Gleichwohl bleibt Titan ein zähes Metall, das schwierig zu bearbeiten ist.

Leica World News: Und welche Vorteile bietet das Metall im Kamerabau?

Stefan Daniel: Bei dem Sondermodell M7 haben wir über 30 Außenteile in massivem Titan dargestellt. Dadurch ist die Kamera rund 80 Gramm leichter als eine normale LEICA M7. Vielleicht noch wichtiger aber ist ihr unvergleichliches Aussehen. Titan ist ein grau mattschimmerndes Metall, was der Kamera einen ausgesprochen noblen, hoch-eleganten Touch verleiht.

Leica World News: Wie steht es mit der Empfindlichkeit der Titan-Oberflächen?

Stefan Daniel: Die Oberfläche an sich ist ausgesprochen widerstandsfähig. Wenn man sie allerdings nicht veredelt, zeigt sie sich gegen Fingerabdrücke empfindlich. Deshalb haben wir die Titanoberfläche zusätzlich mit einer keramischen Schicht versehen, die sehr hart ist und das Metall unempfindlich gegen Fingerabdrücke macht.

Leica World News: Inwiefern war hier noch Forschungsarbeit zu leisten?

Stefan Daniel: Tatsächlich setzen wir Titan schon länger ein, zum Beispiel bei der Minilux – jedoch als Titanblech. Aus dem Vollmaterial gefrästes Titan stellt enorme Anforderungen an die Maschinen. Letztlich dauert es fünfmal länger, ein Teil in Titan herzustellen als beispielsweise in Messing.

Leica World News: Das Sondermodell ›50 Jahre M-System‹ ist limitiert?

Stefan Daniel: Richtig. Dabei gibt es zwei unterschiedliche Sets. Set Nummer eins in einer Auflage von 500 Exemplaren enthält die LEICA M7 Titan mit dem ebenfalls aus

massivem Titan hergestellten SUMMILUX M 1:1,4/50 mm ASPH. – ein Objektiv, das seinerseits den aktuell ultimativen Stand im Objektivbau widerspiegelt. Set Nummer zwei ist auf 50 Exemplare limitiert und wird mit drei Objektiven ausgeliefert. Und zwar mit dem SUMMICRON M 1:2/28 mm ASPH., dem erwähnten SUMMILUX und dem APO-SUMMICRON M 1:2/90 mm ASPH. Das Ganze in einem ebenfalls in Titanfinish ausgeführten Rimowa-Koffer, der die gesamte Ausrüstung aufnimmt.

Jean-Jacques Viau: Auch hat die Kamera eine Sondergravur. Und alle Kameras besitzen eine Seriennummer, die bei 3 Millionen beginnt und bis 3.000.550 geht. Zusätzlich trägt die 50er Serie die Jahreszahl 1954 und dann fortlaufend bis 2004.

Leica World News: Wer genau zählt, wird dann allerdings auf 51 Kameras kommen.

Jean-Jacques Viau: Es gibt eine besondere Tradition bei Leica, nämlich Kameras mit speziellen Seriennummern herausragenden Persönlichkeiten der Zeit zu überreichen. Zuletzt haben wir dem tschechischen Staatspräsidenten Vaclav Havel, eine entsprechende Kamera überreicht.

Leica World News: Und nun wird wieder eine Leica M gestiftet?

Jean-Jacques Viau: Richtig. Und zwar die Kamera mit der Gravur 1954.

Leica World News: Womit man auch eine humanistische Botschaft verbindet?

Jean-Jacques Viau: So ist es. Ethische Werte haben bei Leica immer schon eine große Rolle gespielt.

Stefan Daniel leitet das Produktmanagement Foto. Jean-Jacques Viau ist Marketingmanager Foto bei der Leica Camera AG.

LEICA GEOVID: Gelungene Synthese

EIN ERFAHRUNGSBERICHT von Roland Zeitler – Es genügte ein sanfter Knopfdruck, und schon erschien im rechten Okular die Zahl 462. Damit wusste ich, dass der von mir beobachtete Hirsch genau 462 Meter von meinem Standort entfernt war. Zu einer vor mir liegenden Hecke waren es rund 250 Meter. So konnte ich mich unmerkelt dem »Geweihnten« bis auf Schussentfernung nähern. Szenenwechsel. An einem heißen Sommerabend zog ein starker Rehbock aus dem Getreidefeld auf eine saftige Wiese am Waldrand. Klar konnte ich im LEICA GEOVID 10x42 BRF das starke Gehör zwischen den Lauschern erkennen. Doch wie weit war es zum Bock? »Ist die Entfernung für einen Schuss nicht viel zu weit?« ging es mir durch den Kopf. Währenddessen erledigte sich das Entfernungsmessen beim Beobachten mit dem Leica Geovid nahezu automatisch. Ohne das binokulare Fernglas abnehmen und gegen einen separaten Entfernungsmesser tauschen zu müssen, zeigte es die exakte Entfernung von 186 Metern zu dem Wild an. Die neuen Leica Geovids sind eine gelungene Synthese von Fernglas und Laserentfernungsmesser. Das außergewöhnliche daran ist die Spitzenoptik gepaart mit der Führung der Geovids. Immerhin entsprechen die Maße des Geovids denen eines normalen Trinovid Fernglases mit denselben optischen Kenndaten. Das Geovid bleibt handlich wie ein normales Fernglas.

Die Balance stimmt, so dass man es sehr ruhig halten kann. Bei 900 Gramm Gewicht fällt einem das Geovid auch in schwierigem oder gar extremen Gelände nicht zur Last. Die optische Leistung hat Weltklasseniveau. Geboten wird ein helles, sehr farbtreues und gestochen scharfes Bild mit hervorragender Randschärfe. Mich überraschte der ausgezeichnete Kontrast. Dadurch war es mir möglich, Wild mit dem GEOVID 10x42 BRF sogar in der späten Dämmerung und bei Mondschein zu beobachten.

Großes Sehfeld

Das Sehfeld des 10x42 ist mit 110 Meter auf 1.000 Meter ausreichend groß und voll praxisgerecht. Selbstverständlich sind Stickstofffüllung gegen Innenbeschlag, abriebfeste Vergütung an Objektiv- und Okularaußenflächen, Wasserdichtheit, Phasenkorrektur mit P40 Schicht, bequemes Fokussiergerät, robustes sowie starkes Aluminiumdruckgussgehäuse, Drehaugenmuskeln, damit Brillenträger das gesamte Sehfeld nutzen können, und säurebeständige Vollgummiarmierung. Einzig der Kombiknopf der Leica Ferngläser fiel der Lasertechnik zum Opfer. Am Mitteltrieb-Fokussiergerät kann lediglich scharf gestellt werden. Das Rad läuft auch bei großer Kälte sehr gleichmäßig und geschmeidig. Beide Okulare erhielten griffige, gut bedienbare Dioptrienausgleichsräder. Der Laser wird

durch ein kleines Objektiv an der Mittelachse ausgesandt. Das reflektierte Laserlicht wird vom Objektiv aufgefangen und mittels Strahlenteilerprisma zum Rechner geleitet. Dies geschieht ohne Minderung der Bildbrillanz. Messmarke und Entfernung werden im rechten Okular nach Knopfdruck auf die Messtaste durch LED-Anzeige sichtbar. Im Gegensatz zur oft verwendeten, bildmindernden Flüssigkeitskristallanzeige. Auffallend und für die Praxis sehr wichtig, dass blitzschnell gemessen und die Entfernung angezeigt wird. Man hat kaum die Chance, vom Ziel während des Messvorganges »herunterzuwackeln«. Solange der Knopf gedrückt bleibt, wird gemessen. So sieht man die sich ändernden Entfernungen bei ziehendem Wild (Scan-Modus). Die Anzeige passt sich automatisch der Umgebungshelligkeit an. Ein Überstrahlen gibt es nicht. Ich konnte schwierige, gering reflektierende Objekte wie Nadelwald sicher bis zu etwas über 1.100 Meter anmessen. Die Messungen erfolgten schnell und tadellos.

Fazit: Das LEICA GEOVID 10x42 BRF erwies sich bei der Jagd und Naturbeobachtung als sehr praxisgerecht. Es vereint in einem führenden Fernglas Spitzenoptik mit Laserentfernungsmesser in idealer Weise. Ein Gerät mit hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis.

ROLAND ZEITLER



Michael Hintlian

WELT DER ARBEIT: The Big Dig

Kurz und knapp ›The Big Dig‹ heißt ein gewaltiges Tunnelprojekt, das über Jahre Boston in Atem hielt und als wohl größtes Bauvorhaben in die Geschichte der Ostküstenstadt eingegangen ist. Gleich von Beginn an hat der in Ipswich, Massachusetts lebende Leica Fotograf Michael Hintlian die Bauarbeiten begleitet und dabei bewusst jene in den Mittelpunkt seiner Bildrecherche gerückt, die üblicherweise im Schatten der Architekten, Ingenieure, Politiker und Geldgeber stehen: die Arbeiter. Sieben Jahre lang war er vor Ort. Nicht zuletzt: Ein bewundernswertes, auch formal-ästhetisch anspruchsvolles fotografisches Langzeitprojekt, das sich in der Summe nicht nur als Verbeugung vor den lokalen Baggerführern, Zimmerern, Elektrikern, sondern allgemeiner als Hommage an die Welt der Arbeit liest. Michael Hintlian: *Digging. The Workers of Boston's Big Dig*, 96 S., 80 Abb., gebd., Commonwealth Editions, 34,95 US\$, ISBN 1-889833-92-4.



Michael Hintlians Buch erschien im Verlag Commonwealth Editions

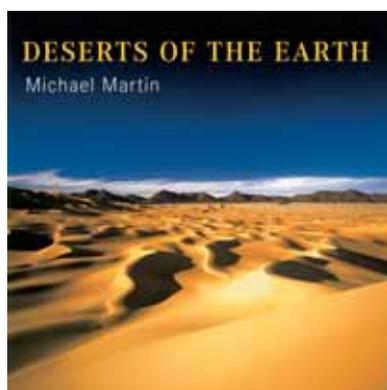
Michael Martin

STOLZE ERNTE: Die Wüsten der Erde

Schon der Titel macht deutlich: Da hat sich einer viel vorgenommen. Tatsächlich ist Michael Martins neues Buch nicht weniger als eine visuelle Enzyklopädie der Wüsten unserer Erde, zugleich die stolze ›Ernte‹ einer nicht enden wollenden Passion. Mehr als 50 Länder hat der in München lebende Leica Fotograf seit 1999 bereist, rund 150.000 Kilometer ist er gefahren, hat rund 2.000 Filme belichtet und gut 200.000 Euro in sein Vorhaben investiert. Ein großartiger, ebenso sinnlicher wie informativer Band ist das Ergebnis dieser

nimmermüden Bildrecherche. Und eine neue Leica Vision, mit der Michael Martin ab Herbst europaweit auf Tournee gehen wird. Zu den Terminen siehe auch unter www.michael-martin.de

Das Buch erscheint bei Frederking & Thaler (372 S., 300 Abb., gebd., 50 Euro). Eine Ausgabe für den anglo-amerikanischen Markt kommt bei Thames and Hudson heraus. Dazu auch unsere Seiten ›Leica Visionäre‹ in diesem Heft sowie das große Interview mit Michael Martin in ›Leica World‹ 2/2004.



Eine englische Ausgabe kommt zeitgleich bei Thames and Hudson heraus

Günter Osterloh

BLICK ZURÜCK: 50 Jahre Leica M

Ganz sicher zählt Günter Osterloh zu den besten Kennern des Leica M-Systems. Vermutlich hätte er problemlos aus dem angehäuften Wissens- und Erfahrungsschatz ein Buch zur Geschichte der Leica M verfassen können. Stattdessen hat der frühere Produktmanager, Fachautor und Leiter der Leica Akademie noch einmal die Ärmel hochgekrempelt und eine profunde Rechercheleistung erbracht, die einem Respekt abringt: Grob in vier Abschnitte (M-Kameras, M-Objektive, Die Unternehmen Leitz und Leica, Die Leica in der Öffentlichkeit) gegliedert, thematisiert der üppig illustrierte Band alle nur erdenklichen Aspekte rund um das Leica M-System.

Ebenso kurzweilig wie kompetent äußert sich Osterloh zu Technik und Design, Unternehmensgeschichte und Bildkultur. Kein Detail scheint ausgelassen. Kurz: Ein Fakten und Facetten reiches Buch, das – termingerecht zum Jubiläum ›50 Jahre M‹ – die ganze Technik- und Kulturgeschichte eines einzigartigen Konzepts mit seltener Akribie und bis in unsere jüngste Gegenwart hinein beleuchtet.

Günter Osterloh: *50 Jahre Leica M*, 296 S., ca. 800 Abb., gebd., zweisprachig deutsch/englisch, Heel Verlag, 59 Euro, ISBN 3-89880-353-8.



Ergebnis mehrjähriger Recherche: Günter Osterlohs neues Leica Buch

OSKAR BARNACK: HOMMAGE AN EIN GENIE

Bei Leica hütet man einen Schatz: Rund 200 Originalnegative des genialen Konstrukteurs, Filmemachers und – nicht zu vergessen – Fotografen Oskar Barnack. Jetzt haben Sammler zum ersten Mal die Chance, aus einer streng limitierten Edition hochwertige Abzüge nach diesen ersten Kleinbildnegativen zu erwerben.



Streng limitiert: Die »Oskar Barnack Edition« – termingerecht zum Jubiläum

BEREITS DIE Postadresse zeigt: Traditionspflege wird bei Leica groß geschrieben. Das heißt auch: Man erinnert sich an die, die den Ruhm der Marke mit begründet haben. Das gilt nicht nur, aber doch in besonderem Maße für Oskar Barnack, den ein ebenso kluger wie human denkender Ernst Leitz 1911 einzustellen bereit war, obwohl Barnack erheblich unter Asthma litt: Ein gesundheitliches Manko, das – wie wir wissen – die Entwicklung einer kompakten, leichten Kamera nicht unwesentlich befördert hat. 2004 nun jährt sich der Geburtstag von Oskar Barnack zum 125. Mal. Für die Leica Camera AG ein willkommener Anlass, dem genialen Techniker, aber auch interessierten Filmemacher und engagierten Fotografen eine Hommage der besonderen Art zukommen zu lassen. »Wir haben uns überlegt«, so Stefan Daniel, Leiter Produktmanagement Foto, »dass wir diesen runden Geburtstag des Erfinders der Leica nicht ohne eine Besonderheit verstreichen lassen wollen. Kurz: Wir haben uns gesagt, wir machen Oskar Barnack ein Geschenk.«

Konkret geht es um ein exklusives Jubiläumsset, das Leica Freunde, Leica Fotografen, Leica Sammler aufhorchen lassen sollte. Auf exakt 1.000 Exemplare limitiert, bietet das vierteilige Set zunächst eine detailgetreue (voll funktionstüchtige) Neuaufgabe jener 0-Serien-Kamera »Prototyp 2«, die Oskar Barnack als zweite Kamera nach der »Ur Leica« konstruiert und selbst in der Praxis erprobt hat.

Einmaliger Fundus

Mehr als 200 von Oskar Barnack in verschiedenen Situationen belichtete Kleinbildnegative befinden sich heute im Archiv der Leica Camera AG. Aus diesem kultur-

wie technikgeschichtlich einmaligen Fundus wurden nun – wenn man so will: »Highlight« des Jubiläums-Set – zehn Motive ausgewählt und jedes im hauseigenen Leica Labor in einer limitierten Auflage von jeweils 100 Exemplaren hergestellt. Dabei wurde jeder Handabzug in bester Dunkelkammertradition auf kartonstarkem Barytpapier geprintet, kaschiert, verso gestempelt und mit einer entsprechenden Seriennummer versehen. Bewusst, so Gisela Naumann, die bereits seit März an den Bildern arbeitet, habe man auf die Original-Negative zurückgegriffen, wobei »wir sehr lange Belichtungszeiten hatten. Fast alle im Minutenbereich. Also, es ist schon ein sehr großer Aufwand gewesen.«

Fotograf und Filmemacher

Bemerkenswert ist vor allem die ästhetische Qualität der Arbeiten (das Gros bis dato unveröffentlicht), wobei sich thematisch der Bogen spannt von der klassischen Reportage (Hochwasser in Wetzlar) über das Porträt bis hin zur Landschaftsstudie oder experimentellen Aufnahmen, die Oskar Barnacks Neugier, seinen nicht selten kühnen Blick belegen. Die Abzüge im Format 30x40 cm werden in einem separaten Karton geliefert. Ein von den Vorständen der Leica Camera AG, Hanns-Peter Cohn und Ralf Coenen, unterzeichnetes Zertifikat bestätigt die Echtheit der Abzüge bzw. ihre Provenienz. Unter zehn verschiedenen Motiven, wie gesagt, können Interessierte auswählen – natürlich nur, solange der Vorrat reicht.

Weiterer Bestandteil der »Oskar-Barnack-Edition« ist eine DVD mit Dokumentarfilmen, die der begeisterte Hobbyfilmer Oskar Barnack mit einer selbst konstruierten 35-mm-Filmkamera in Wetzlar und



»Warten auf den Bus«, ohne Jahresangabe



»Schwarzwald«, ohne Jahresangabe



»Eibsee«, ohne Jahresangabe. Die als Handabzüge auf kartonstarkem Barytpapier gefertigten, verso gestempelten Originale haben ein Format von 30x40 cm

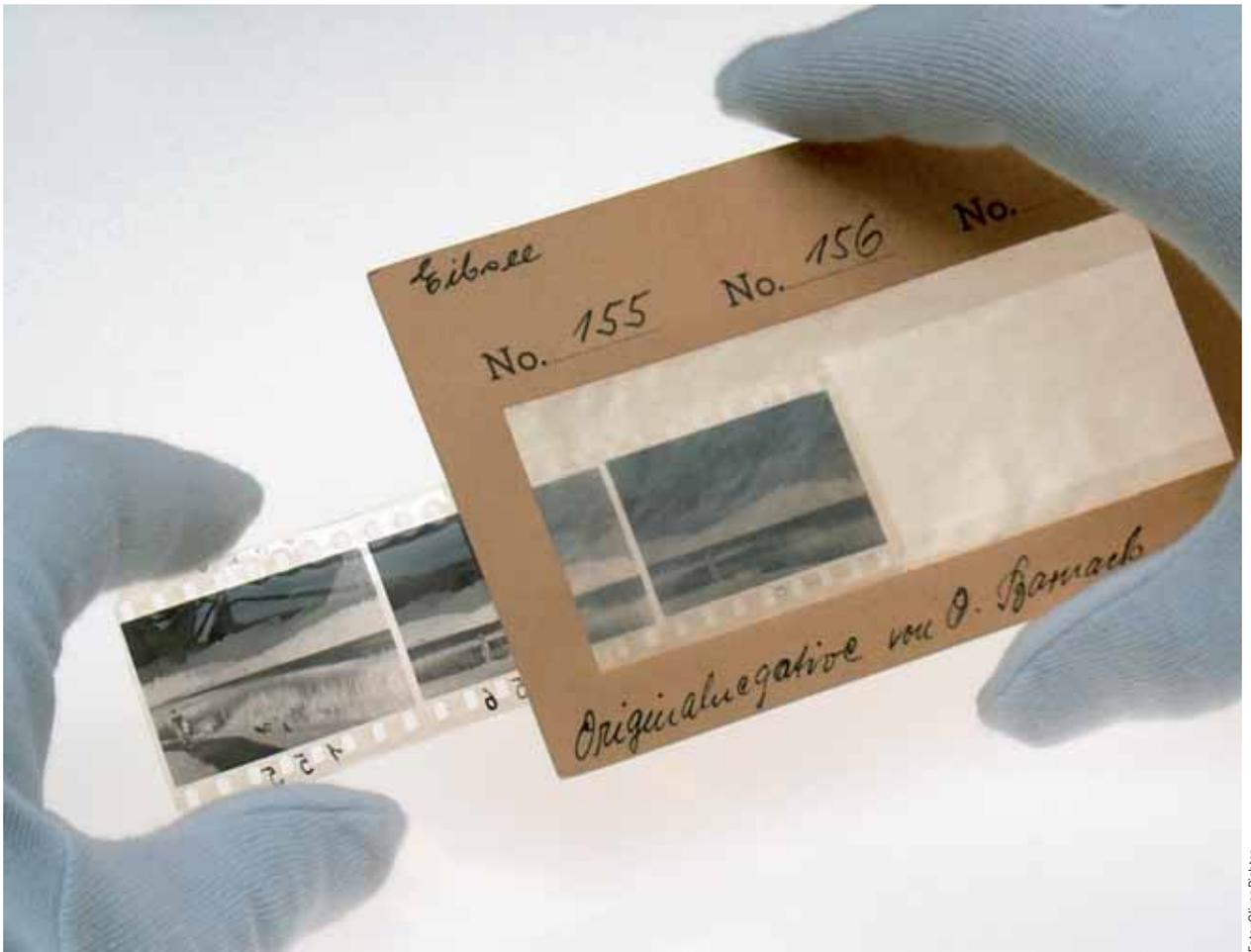


Foto: Oliver Richter

Traditionsbewusstsein bei Leica zeigt sich auch im entschiedenen Umgang mit dem historischen Erbe. Erstmals können Sammler jetzt Abzüge nach den Originalnegativen von Oskar Barnack erwerben

Umgebung aufgenommen hat. Sportfeste, politische Ereignisse, wissenschaftliche Themen erregten das Interesse des Hobbyfilmers Oskar Barnack, der uns mit den 13 (bis zu zehn Minuten langen) Filmen nicht nur erstaunliche Dokumente aus der Zeit um den Ersten Weltkrieg hinterlassen hat, sondern auch »frappierende Beispiele für eine moderne Bildsprache im Film«, wie Jean-Jacques Viau, Produktmanager Foto bei Leica Camera, unterstreicht. Die in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Filminstitut in Frankfurt am Main erarbeitete

DVD bietet Zwischentitel in Deutsch, Englisch und Japanisch und wird von einer wissenschaftlichen Publikation begleitet, die wohl zum ersten Mal in dieser Breite das Augenmerk auf den versierten Filmemacher Oskar Barnack richtet. Die Jubiläumsedition kostet 3.000 Euro (unverbindl. Preisempfehlung) und ist über den Leica Fachhandel erhältlich.

Spezielle Motivwünsche bzw. Wünsche nach bestimmten Seriennummern können ab sofort unter www.leica-camera.com angemeldet werden.



LEICA M DIGITAL: DAS IST DER WEG

Seit Februar wissen wir: In Solms wird intensiv an einer digitalen Leica M gearbeitet. Aber wie wird sie aussehen? Und wann darf der Kunde sie erwarten? Hanns-Peter Cohn, Vorstandsvorsitzender der Leica Camera AG, zum Stand der Entwicklung.



*Blick in die Zukunft: So könnte sie aussehen – die Leica M Digital.
Entwurf: Prof. Achim Heine*

Leica World News: Herr Cohn, Leica feiert 50 Jahre M-System. Gleichzeitig bestätigt man in einer Pressemeldung Pläne für eine digitale Leica M. Ist das nicht ein Widerspruch?

Hanns-Peter Cohn: Nein. Beide Produkte stehen für unsere Philosophie, traditionelle Werte so mit aktueller Innovation zu verbinden, dass für den Leica Fotografen ein größtmöglicher Nutzen entsteht.

Leica World News: Speziell das Leica M-System steht für Wertigkeit, Langlebigkeit, Wertbeständigkeit. Sind Werte wie diese heute noch zeitgemäß?

Hanns-Peter Cohn: Derartige Werte werden für bestimmte Menschen immer eine enorme Bedeutung haben. Und wir, als kleines, spezialisiertes Unternehmen, pflegen diese Werte. Ein Konzept, das sich in dem Maße bestätigt, als sich die Kameraindustrie in immer stärkerem Maße auf Kurzfristiges, Modisches konzentriert.

Leica World News: Nun haben Sie Anfang des Jahres auf der PMA in Las Vegas Gerüchte bezüglich einer digitalen Leica M positiv beantwortet. Wie ist hier der Stand der Entwicklung?

Hanns-Peter Cohn: Sowohl beim digitalen Modul R wie auch bei der digitalen M haben wir sehr früh informiert. Beide Projekte sind ergänzende Komponenten für ein bestehendes System. Wer als Fotograf ein System nutzt, will natürlich wissen, wie die Zukunft aussieht. M- wie R-System geben Qualitätsstandards vor, die auch beim Einsatz einer neuen Technologie, wie der digitalen, eingehalten werden müssen. Sobald wir davon überzeugt waren, dass dies machbar ist, sind wir an die Öffentlichkeit gegangen.

Leica World News: Nun hieß es ja lange Zeit, eine digitale M sei technisch nicht machbar.

Hanns-Peter Cohn: Das Statement, eine digitale M sei nicht machbar, hatte immer auch einen Nebensatz, und der hieß: Mit der derzeitigen Sensortechnologie. Leica geht immer den Weg, Kompatibilität zu erhalten sowohl zu vorangegangenen Modellgenerationen wie auch zu vorangegangenen Objektivmodellen. Sprich keine Brüche. Unser Partner Kodak hat eine Sensorlösung erarbeitet, die den Akzeptanzwinkel des einfallenden Lichts wesentlich erhöht. Und mit dieser neuen Sensorgeneration ist nun eine digitale M machbar mit den von uns selbst auferlegten Qualitätskriterien.

Leica World News: Beim digitalen Rückteil R haben Sie mit Kodak sowie Imacon zusammengearbeitet. Ihre Partner auch bei der digitalen M?

Hanns-Peter Cohn: So ist es: Unsere Partner sollen die gleichen sein.

Leica World News: Inwiefern profitiert nun eine digitale Leica M von den Erfahrungen, die Sie im Zuge der Entwicklung des Digital-Rückteils R gemacht haben?

Hanns-Peter Cohn: Tatsächlich brauchen wir große Teile der Arbeit nur einmal zu machen. Das heißt: Die beiden Produkte befruchten sich gegenseitig. Da wir mit demselben Sensorhersteller arbeiten, sind Ansteuerung des Sensors und Datenweiterverarbeitung ähnlich wie im Digitalmodul R.

Leica World News: Eine Hybridlösung wie bei der Leica R wird bei der M nicht möglich sein?

Hanns-Peter Cohn: Eine M-Kamera ist immer eine kompakte, transportable, leichte Lösung. Und das würden wir mit einer digitalen Rückwand konterkarieren.

Leica World News: Das bedeutet für das Design?

Hanns-Peter Cohn: Die digitale M soll auf den ersten Blick als M erkennbar sein.

Leica World News: Und was lässt sich zu den technischen Features sagen?

Hanns-Peter Cohn: Die Kamera wird auf jeden Fall einen optischen Sucher haben. Einen Mess-Sucher, wie es sich für eine M-Kamera gehört. Sie wird einen Lamellenverschluss bekommen, das heißt, der traditionelle Tuchverschluss ist bei der digitalen Anwendung so nicht einsetzbar. Weitere technische Details möchten wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht benennen.

Leica World News: Hat Sie der Erfolg der Digilux 2 bestärkt in der Idee, eine digitale M nun zügig anzugehen?

Hanns-Peter Cohn: Nein, unsere Kernkompetenz ist und bleibt die Optik als wesentliche Voraussetzung für das bessere Bild, und das ist für den Leica Fotografen das wichtigste Argument, das Produkt einzusetzen. Ergo war unser Bestreben von Anfang an auch, die digitale Technologie der Optik unterzuordnen. Warum soll auch eine neue Technologie anerkannte Werte einfach ignorieren?

Leica World News: Stichwort Kompatibilität: Leica hat gerade ein neues Standardobjektiv M auf den Markt gebracht. Ein solches Objektiv wird künftig auch mit einer digitalen M einsetzbar sein?

Hanns-Peter Cohn: Ja. Aber das trifft im Prinzip auf alle Objektive zu. Anders gesagt: Die, die auf Film sehr gut sind, werden auch digital sehr gut sein.

Leica World News: Wann wird die digitale Leica kommen?

Hanns-Peter Cohn: Wir zeigen die digitale M entweder zur PMA im Februar 2006 oder zur photokina im September. Dies hängt davon ab, ob wir es schaffen, wenige Wochen nach der Vorstellung auch zu liefern.

INTERVIEW: HANS-MICHAEL KOETZLE

WAIDMANNSSHEIL: Gesucht – die beste Jagdgeschichte

JÄGER scheinen begnadete Geschichten-erzähler zu sein. Kaum zufällig gibt es im Deutschen den Begriff ›Jägerlatein‹. Was nicht zuletzt darauf hinweist, dass Waidmänner ihre Erlebnisse besonders farbig auszuschnürceln wissen. Kleinere oder größere Übertreibungen eingeschlossen. Schon einmal, Anfang des Jahres, hatte Leica Camera anlässlich der Markteinführung des LEICA GEOVID BRF mit integriertem Entfernungsmesser (siehe auch S. 36) alle Jäger oder Jagdinteressierten aufgerufen, ihre schönste Jagdgeschichte einzuschicken.

Reise nach Namibia

Nun geht es in den Endspurt, und alle, die bis dato noch nichts zu Papier gebracht haben, seien einmal mehr an den Einsendeschluss (31. Dezember 2004) erinnert.

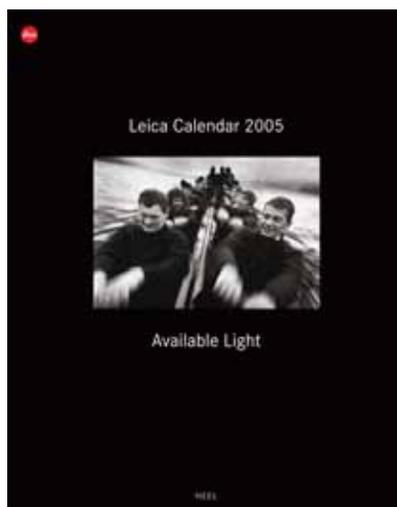
Teilnahmeunterlagen (Stichwort ›Meine schönste Jagdgeschichte‹) sind zusammen mit der Broschüre ›Leica Geovid‹ im Leica Fachhandel erhältlich. Die besten Geschichten werden von einer unabhängigen Jury ausgewählt und prämiert. Als Hauptpreis lockt eine 14tägige Jagdreise nach Namibia. Darüber hinaus wird eine Auswahl der eingesandten Geschichten veröffentlicht.

Interessenten schicken ihre in deutscher oder englischer Sprache abgefasste Erzählung an die **Leica Camera AG (Oskar-Barnack-Str. 11, D-35606 Solms)** oder online an jagdgeschichten@leica-camera.com

Geschichten aus der Welt der Jagd: Einsendeschluss ist der 31. Dezember



LEICA KALENDER Available Light



DER NEUE Leica Wandkalender ist da! 2005 steht er ganz im Zeichen der ›Available Light‹-Fotografie, was nicht zuletzt mit dem in diesem Jahr gefeierten Jubiläum ›50 Jahre Leica M‹ zu tun haben dürfte. Denn wie kein zweites Kamerasystem steht die Leica M für diskretes, leises, unbeobachtetes Fotografieren bei verfügbarem Licht. Zwölf international bekannte Leica Fotografen – diesmal u.a. Bryan Adams, René Burri, Claude Dityvon, Ralph Gibson, Marco Paoluzzo und Sebastião Salgado – haben diesmal Arbeiten zur Verfügung gestellt: Fotos in Schwarzweiß, die nicht zuletzt die

Kraft konventioneller, stiller Bilder auch und gerade im Zeitalter von Fernsehen, Video und Internet belegen und womöglich anstiften zu eigener Kreativität mit der Kamera.

Ab sofort im Handel

Der Kalender in gewohntem gutem Druck und einem klaren, die Qualität der Fotografie betonenden Design ist im Leica Fachhandel erhältlich oder zu beziehen über den **Heel Verlag GmbH, Gut Pottscheidt, 53639 Königswinter. info@heel-verlag.de** Internet: www.heel-verlag.de

›Available Light‹ als Thema des neuen Kalenders

Impressum

LEICA WORLD NEWS

Erscheint halbjährlich, jeweils im Frühjahr und Herbst

HERAUSGEBER

Leica Camera AG, Oskar-Barnack-Straße 11, 35606 Solms, Postfach 1180, 35599 Solms, Tel. 0 64 42 / 2 08-111

CHEFREDAKTEUR

Hans-Michael Koetzle DGPh (verantwort.)

MITWIRKENDE DIESER AUSGABE

Michael Agel, Dieter Beckhusen, Boris Bender, Bianca Blaas, Stefan Daniel, Nadine Heller, Heiner Hennings, Bianca John, Steffen Keil, Sandra Looke, Tim Pullmann, Oliver Richter, Markus Ring, Steffen Schmidt, Stefan Thonesen, Jean-Jacques Viau, Roland Zeitler

ART DIRECTION

Kathrin Schemel, Horst Moser, independent Medien-Design, Widenmayerstraße 16, 80538 München, Tel. 0 89 / 29 00 15-0, Fax 29 00 15-15

SATZ / LAYOUT-FINISH

independent Medien-Design: Peter Oberressl

KOORDINATION

independent Medien-Design: Stephanie Wiesner
Leica Camera AG: Alexandra Althoff

LITHO

Zehentner & Partner, München

DRUCK: Bechstein Druck GmbH, Wetzlar

BILDERWELTEN: Die Leica Akademie stellt sich vor

WAS SIE VERBINDET: Sie lieben die Fotografie als anspruchsvollen Kontrapunkt zum beruflichen Alltag. Sie schätzen das Medium als Möglichkeit, sich bildhaft auszudrücken. Sie eignen sich die Welt durch den Sucher ihrer Leica an. Und: Sie haben Kurse der Leica Akademie besucht.

Warum? Um im Streben nach persönlichen, ausdrucksstarken Bildern noch besser zu werden. Zum ersten Mal, jedoch in Zukunft regelmäßig, möchten wir an dieser Stelle ausgewählten Absolventen der Leica Akademie die Möglichkeit geben, sich vorzustellen: Mit Bildern, die auch Vorbilder

sind. Im besten Sinne des Wortes. – Im Rahmen eines ersten, kleinen Portfolios präsentieren wir ausgewählte Arbeiten von Jan Wagner aus St. Katharinen, Klaus Schleicher aus Braunschweig und Gerfried Burkardt aus Erkrath. Die Serie wird fortgesetzt.



Jan Wagner, St. Katharinen



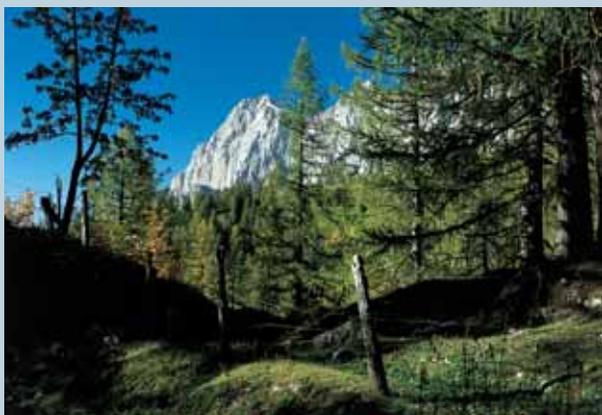
... fotografierte mit der LEICA R9 mit LEICA ELMARIT-R 1:2,8/19 mm bzw. LEICA VARIO-APO-ELMARIT-R 1:2,8/70-180 mm (links)



Klaus Schleicher, Braunschweig



... fotografierte mit der LEICA RE mit LEICA ELMARIT-R 1:2,8/19 mm (beide Bilder)



Gerfried Burkardt, Erkrath



... fotografierte mit der LEICA R6.2 mit LEICA SUMMICRON-R 1:2/35 mm (beide Bilder)



»Meine Fotografien zeigen, wie ich über die Wirklichkeit denke.«



Hände: Ralph Gibson, Fotograf
Werkzeug: LEICA M7